

Entwurf:

Kindertageseinrichtungen auf dem Weg - Bildung von Zentren für Familien -

Der Landkreis Darmstadt-Dieburg fördert aktiv die Entwicklung von Kindertagesbetreuungseinrichtungen zu Zentren für Familien (Familienzentren).

In einer ersten Phase sollen 6 Einrichtungen im Rahmen einer institutionellen Festbetragsfinanzierung, welche durch Vorlage eines Konzeptes, , mit einer jährlichen, auf maximal 5 Förderjahre begrenzten, Zuwendungssumme von 5.000,00 € finanziell unterstützt werden. Voraussetzung für die Förderung ist die Erstellung eines Konzeptes, welches die angedachte Entwicklung zu einem Familienzentrum beschreibt, unter besonderer Berücksichtigung einer Angebotserweiterung der Frühen Hilfen für junge Familien.

Nach einer Erprobungsphase von 2 Jahren ist durch die Verwaltung ein Zwischenbericht über gewonnene Erkenntnisse vorzulegen, auf dessen Basis ggf. notwendige Veränderungen dieser Förderrichtlinien vorzunehmen sind.

Es sollen insbesondere Einrichtungen unterstützt werden, die bereits beginnen, ihre Angebote auf Frühe Hilfen für Familien abzustimmen und zwar im Rahmen von:

- Koordination von Hilfeanbietern
- Entwickeln von niedrigschwelligen Beratungsangeboten
- Vernetzung mit bestehenden familienunterstützenden Institutionen vor Ort

Gewünscht ist, die Angebote wenn möglich „unter einem Dach“ oder im Sozialraum vorzuhalten, um einen wohnortnahen und daher niedrig schwelligen Zugang für Eltern und Familien zu gewährleisten. Der Aufbau auf den Sozialraum bezogener Netzwerke und die Übernahme einer Funktion als ‚Infobörse‘ für (junge) Familien sollte ebenfalls Teil des Aufgabenverständnisses von Familienzentren sein.

Bedarfslage und gesellschaftliche Notwendigkeit

Aus der Erkenntnis heraus, dass Familien oft viel zu spät nach Hilfe und Unterstützung fragen und Beratungsstellen aufsuchen, hat der Kreistag des Landkreis Darmstadt-Dieburg dem Aufbau differenzierter niedrig schwelliger Hilfsangebote zugestimmt. Es erfolgte der flächendeckende Ausbau der Schulsozialarbeit im Bereich der Sekundarstufe-I-Schulen, der Ausbau der Erziehungsberatungsstellen und der Aufbau einer Fachstelle frühe Hilfen. Der Landkreis hat es sich also zur Aufgabe gemacht, insbesondere junge Familien darin zu unterstützen, ihren Kindern eine positive Entwicklung und ein geschütztes Aufwachsen zu ermöglichen.

Die Fachstelle Frühe Hilfen hat den Auftrag, die vielfältigen Angebote aus Gesundheitswesen, Kinder- und Jugendhilfe sowie anderer familienbezogener Leistungen im Landkreis eng miteinander zu verzahnen. Es soll ein Netzwerk mit dem Ziel aufgebaut werden, Familien frühzeitig zu unterstützen, um Zuspitzungen von Krisen und Kindeswohlgefährdung von Kindern präventiv zu begegnen. Ein weiterer Fokus der Fachstelle liegt in der Beratung und Begleitung von Fachkräften und Institutionen bei der konzeptionellen Entwicklung niedrigschwelliger Hilfs- und Unterstützungsangebote.

Im März 2009 wurden im Rahmen der Vorstellung der neu eingerichteten Fachstelle Frühe Hilfen, einer Veranstaltung, an der ca. 300 Fachkräfte aus unterschiedlichen Berufsgruppen von Gesundheits-, Kinder- und Jugendhilfe teilnahm, erste Wünsche und Anregungen zu künftigen Entwicklungen im Bereich der frühen Hilfen benannt. Überaus erfreulich ist, dass sich 60 Fachkräfte unterschiedlichster Fachdisziplinen und Träger dazu bereit erklärten den Landkreis im Rahmen kreisweiter Netzwerke aktiv zu unterstützen.

Für die Entwicklung von niedrig schwelligen Hilfs- und Unterstützungsangeboten können zwei Schwerpunktthemen benannt werden, die Notwendigkeit der Schaffung niedrig schwelliger **„Aufsuchender Familienhilfe für junge Mütter und ihre Kinder z.B. durch Familienhebammen im Landkreis Darmstadt-Dieburg“** und die **„Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren“**.

Die Weiterentwicklung von Kindertageseinrichtungen zu Familienzentren wird im Folgenden dargestellt.

Durch den Aus- und Umbau von Kindertagesbetreuungseinrichtungen zu Zentren für Familien sollen folgende Bereiche abgedeckt und regionale Fachkompetenz aufgebaut werden:

- Beratung und Unterstützung von Kindern
- Familienbildung und Erziehungspartnerschaft
- Kindertagespflege
- Vereinbarkeit von Beruf und Familie
- Sozialraumbezug
- Kooperation und Organisation
- Kommunikation
- Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

Diese Kriterien wurden dem Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen entnommen (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen 2007) und sind als Anhang beigelegt.

Ziel der Bemühungen ist es schnell und unbürokratisch Beratungs-, Hilfe- und Unterstützungsleistungen für Familien zu erbringen und zu vermitteln.

Fachkräfte aus Kindertagesbetreuungseinrichtungen benennen regelhaft hohe Unterstützungsbedarfe von Eltern bezüglich Erziehungsfragen und Alltagsorganisation. Eltern sind in ihrem Erziehungsverhalten gegenüber ihren Kinder verunsichert, oft überfordert, können ihnen zunehmend wenig Orientierung geben oder Regeln und Werte vermitteln. Zusätzlich sind sie aufgrund persönlicher

Einschränkungen und ökonomischer Situation oftmals nicht in der Lage, ohne Unterstützung ihrem komplexen Auftrag zu einem sicheren und gesunden Aufwachsen ihres Kindes in vollem Umfang zu genügen.

Vergleichbare Erkenntnisse und Erfahrungen berichten die Fachkräfte der Abteilungen Familienförderung und Jugendhilfe des Landkreises Darmstadt-Dieburg. Ungünstige Entwicklungsverläufe – zum Teil auch für das gesamte System Familie – haben sich, wenn diese Familien in diesen Fachabteilungen Rat suchen oder durch deren Fachkräfte aufgesucht werden müssen, oftmals schon verfestigt. Teilweise werden immense Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern erst bei Eintritt in Schulen oder in die Pubertät erkannt. In Aufnahmegesprächen bei Beratungsstellen oder in der Erziehungshilfe des Jugendamts ist dann regelhaft festzustellen, dass Schwierigkeiten mit dem Kind auch schon früher, im Säuglings- und Vorschulalter erkennbar waren. Im späteren Verlauf können diesen verfestigten Problemlagen dann durch die Gewährung teurer Hilfen zur Erziehung oft nur noch unzureichend werden. Frühe Hilfen und Unterstützungsleistungen sollen vorhandene Ressourcen in den Familien aufdecken und in einem pragmatischen helfen. Hierdurch sollen Möglichkeiten der Veränderung aufgezeigt und initiiert werden. Kindertagesbetreuungseinrichtungen in ihrer bekannten Form, die für die meisten Eltern die erste Institution sind, die unmittelbar an der Erziehung der Kinder beteiligt ist, bleiben in diesem Zusammenhang deutlich unter ihren Möglichkeiten und sind daher für diese neuen, gewachsenen Anforderungen zu qualifizieren.

Festzuhalten ist, dass Kindertagesbetreuungseinrichtungen

- Kinder schon in einem sehr frühen Alter erreichen (im Zahlenspiegel 2007 des Deutschen Jugendinstituts wird von einem Prozentsatz von fast 90% gesprochen),
- über eine große Akzeptanz und ein Vertrauensverhältnis bei den Eltern verfügen,
- Risikosituationen, Entwicklungsverzögerungen und -störungen und Unterstützungsbedarfe frühzeitig wahrnehmen und grundsätzlich darauf angemessen reagieren können und
- Eltern auf diesem Hintergrund auf niedrigschwellige Angebote aufmerksam machen und ggf. vermitteln können.

Dass Eltern oft überfordert sind, spiegelt sich auch in den Auswertungsergebnissen der Bestandserhebung der Erziehungshilfen des Landkreises Darmstadt-Dieburg (Jugendhilfeplanung, 31.12.2008) wieder:

- Von 2003 bis 2009 stieg die Zahl aller Erziehungshilfen von 721 auf 991 an. Das entspricht einer Zunahme von 37,4%.
- Anlass für die Inanspruchnahme von Hilfen zur Erziehung sind vorrangig: Kindeswohlgefährdung (18,2%), Eingeschränkte Erziehungskompetenz der Eltern (15,8%), Entwicklungsauffälligkeiten und seelische Probleme (14,8%), Auffälligkeiten im sozialen Verhalten (13,1%), unzureichende Förderung,

Betreuung, Versorgung (11,2%) und Belastung durch Problemlagen der Eltern (9,5%).

- Die meisten Hilfen zur Erziehung erhalten Kinder im Alter von 6-15 Jahren. Es kann und muss jedoch davon ausgegangen werden, dass auch jüngere Kinder einen Unterstützungsbedarf haben.

All dies sind wichtige Voraussetzungen, um Frühprävention nachhaltig einzuleiten oder fortzusetzen und damit auch mehr Familienfreundlichkeit vor Ort umzusetzen.

Begleitende Unterstützung der Fachstelle/ Kindertagesstättenfachberatung

Die Fachstelle Frühe Hilfen ist Ansprech- und Koordinierungspartner für die beteiligten Fachkräfte;

- sie berät und begleitet die beteiligten KiTas
- sie fungiert als Vermittlungsperson zwischen Einrichtung, Träger und Landkreis
- sie organisiert gemeinsam mit Sachgebiet Kindertagesbetreuung eine Fortbildungsreihe (5x eintägige Seminare) zum Thema „Erste Schritte zum Familienzentrum“
- sie bietet Qualifizierungsangebote für Erzieherinnen an; z.B. im Bereich Elternberatung, Entwicklung von Handlungskompetenzen und Gesprächsführung
- sie ist beteiligt an der Bildung von Netzwerken auf Kreisebene und arbeitet in örtlichen Netzwerken mit

Kosten

Zur Umsetzung der Konzeption wären in einem ersten Schritt jährlich 30.000,00 € zur ‚Anschubfinanzierung‘ für 6 auszuwählende Projekteinrichtungen bereit zu stellen. Angesichts der angedachten Projektlaufzeit von 5 Jahren wären diese Mittel auch in den folgenden vier Haushaltsjahren zu etatisieren.

Antragsvoraussetzungen

Träger von Kindertagesbetreuungseinrichtungen, welche eine Qualifizierung ihrer Kindertagesbetreuungseinrichtungen als Zentren für Familien anstreben, welche also neben dem ursprünglichen, auch weiterhin bestehenden Erziehungs- Sozialisations- und Bildungsauftrag für Kinder, auch zusätzliche niedrig schwellige Angebote im Sinne (→ NRW Papier?) schaffen wollen, können sich mit einem schriftlichen Antrag, welcher insbesondere deren konzeptionellen Überlegungen konkretisiert, um eine Aufnahme in das Förderprogramm bewerben. KiTas, die sich zu einem Familienzentrum weiterentwickeln möchten, erklären sich bereit, Angebote bzw. Bausteine aus den genannten acht Bereichen umzusetzen.

Erforderlich wäre, dass in den KiTas eine Ist-Analyse und eine Bedarfserhebung durchgeführt werden. Dadurch werden Bedarf und Bedürfnisse von Familien in deren unterschiedlichsten Lebenssituationen und deren jeweiligen Sozialräumen ermittelt und entsprechende Unterstützungsangebote an die Familien herangetragen.

Die Entscheidung über die Förderaufträge wird dem Jugendhilfeausschuss des Landkreises Darmstadt-Dieburg übertragen. Kreisausschuss und Kreistag sind über getroffene Entscheidungen zu unterrichten.

M:\weber\Kita-Fachberatung u. Betreuende Grundschulen\Frühe Hilfen\Konzept Familienzentren im Landkreis neu 6.11..doc

Anhang:

Leistungsbereiche:

1) Beratung und Unterstützung von Kindern

- offen für Familienselbsthilfeorganisation und anerkannte Elternvereine, Räume
- spezielle Verfahren zur Früherkennung
- Gesundheits- und Bewegungsförderung
- offene Sprechstunde für Erziehung/Familienberatung
- aktuelles Verzeichnis von Beratungs- und Therapiemöglichkeiten
- Sprachförderung
- Beratungsleistungen für Eltern zu nicht erziehungsbezogenen Themen
- individuelle Therapien (durch freie Praxen, KiTa oder derart)
- individuelle Erziehungs-/Familienberatung (in der KiTa)
- aufsuchende Elternarbeit (Verbund)
- aktuelles Verzeichnis von Angeboten zur Gesundheits- und Bewegungsförderung
- Sprachförderung für Kinder, die keine KiTa besuchen
- Inanspruchnahme von U-Untersuchungen
- Vermittlung von Familien zur Erziehungs-/Familienberatung (Konzept)
- Verfahren zur allgemeinen Früherkennung
- Eltern-Kind-Gruppen für Familien mit unter 3-jährigen Kindern (Verbund)
- interkulturelle Öffnung (eigene Fachkraft)
- Thema Kinderschutz zuständige Kollegin als Multiplikatorin

2) Familienbildung und Erziehungspartnerschaft

- Bildungsmöglichkeiten für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Angebote zur Medienerziehung und/oder Leseförderung
- Angebote zur Gesundheit- und Bewegungsförderung
- Stärkung der Kompetenz speziell von Vätern
- Angebote speziell für Alleinerziehende
- selbst organisierte Aktivitäten von Eltern
- Deutschkurse
- offenes Elterncafé
- Hospitation von Eltern in der KiTa
- interkulturell ausgerichtete Veranstaltungen und Aktivitäten
- Beteiligung der Eltern an Planung und Durchführung von Aktivitäten
- Elternveranstaltungen (-frühstück, -abend)
- musikalisch-kreative Angebote
- zeitlich flexible Angebote für berufstätige Eltern
- Aktivität für Eltern

3) Kindertagespflege

- Schriftliche Informationsmaterialien zum Thema „Kindertagespflege“
- Information über die Wege zur Vermittlung von Tageseltern in der Kommune
- Informationsveranstaltungen für Eltern

- Mitarbeiterin in KiTA kann auf Fragen kompetent eingehen
- Schriftliche Darstellung über das Angebot; soll auch Eltern erreichen, deren Kinder noch keine Einrichtung besuchen
- Ermöglicht Tageseltern Hospitation in der KiTa, wenn z.B. ein Übergang bevorsteht
- Verfügt über Kontakte zu Tageseltern im Stadtteil
- Vermittlung von Kindertagespflegepersonen, ggfs. in Kooperation mit einer Fachberatung – und Fachvermittlungsstelle
- Nutzung der Räume in der KiTa für Tageseltern
- Nutzung der Räume für die Betreuungsangebote der Tageseltern in der KiTa
- Kooperation mit den Tageseltern
- Verfügt über Kenntnisse von Tageseltern, die eine Kompetenz für die Betreuung von Kindern mit Behinderungen haben
- Verfügt über Kenntnisse von Tageseltern, die eine interkulturelle Kompetenz haben
- Organisiert Treffen zum Austausch zwischen Tageseltern
- organisiert die Begleitung von Treffen von Tageseltern durch qualifizierte Fachkräfte
- Verfügt über Informationen zu Angeboten der Qualifizierung von Tageseltern
- Ermöglicht die Beteiligung von Tageseltern an Teamsitzungen und/oder Fortbildungsangeboten in der Einrichtung
- Integriert Beobachtungen und Sichtweisen von Tageseltern in die Bildungsdokumentation gemeinsam betreute Kinder

4) Vereinbarkeit von Beruf und Familie

- organisierte Betreuungsmöglichkeiten für Eltern im Schichtdienst
- Betreuungsmöglichkeit am Wochenende
- Notfallbetreuung für andere Kinder aus dem Einzugsgebiet
- Betreuungsmöglichkeit bis mind. 18:30 Uhr (mind. 2 x Woche)
- Mittagessen für Eltern und Geschwisterkinder
- Kooperation mit Arbeitsagentur
- organisierte häusliche Betreuung
- Kooperation mit Unternehmen und Organisation von Betreuungsangeboten
- Organisation von Bring- und Abholdiensten
- Vermittlung einer Betreuung, die über die Öffnungszeiten hinaus gehen
- Angebot von Mittagessen
- Betreuungsangebote bis mindestens 18:30 Uhr
- Kenntnisse der Bedarfslage von Eltern (Betreuung außerhalb der Öffnungszeiten)
- Abfrage des zeitlichen Betreuungsbedarfs
- Notfallbetreuung für Geschwisterkinder
- Vermittlung von Babysittern an interessierte Eltern
- Beratung, falls Betreuungsbedarf über die Öffnungszeiten hinaus
- Betreuungsangebote für unter 3-jährige

Strukturbereiche:

5) Sozialraumbezug

- Kooperation mit einer Senioreneinrichtung
- Kenntnisse über familien- und kindorientierte Angebote im Umfeld
- Angebot entspricht den Bedingungen/Bedarfen des Umfeldes
- aktuelle qualitative Information über sein Umfeld
- Kooperation mit KiTas, die nicht Familienzentrum sind

- Kooperation mit Verein (Feuerwehr, Rotes Kreuz usw.)
- Organisation von Leistungen für Eltern, die keine Kinder in der Kita haben
- Kooperation mit Grundschule, damit Eltern und ihre Schulkinder die Angebote des Familienzentrums nutzen können
- Daten zur sozialen Lage des Umfeldes
- Überprüfung des bestehenden Angebotes (Bedarf –neu), mind. 1 x Jahr
- Kooperation mit sozialraumbezogenen Gremien/Vereinen

6) Kooperation und Organisation

- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit Anbieter von Familienbildung
- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit Institutionen oder Personen der EB
- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit Tagespflegeverein
- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit Institution/Person der med. Bereich
- Lenkungsgruppe (KiTa + Kooperations-Partner → Weiterentwicklung) 2 x Jahr
- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit Institution im Bereich interkultureller Öffnung
- Kooperations-Partner und Angebote sind allen Mitarbeiterinnen bekannt
- aktuelles Verzeichnis der Kooperations-Partner
- Räumlichkeiten in der KiTa
- schriftliche Kooperations-Vereinbarung mit weiteren Partnern

7) Kommunikation

- Auslage von Broschüren (Arzt, Supermarkt)
- aktueller Flyer/Broschüre/Infoblatt
- eine e-Mail-Adresse
- Aushang mit aktuellen Angeboten
- aktuelle Internet-Seite
- Tag der offenen Tür
- Präsentation der Angebote auf Veranstaltungen im Umfeld
- Angebote an die Presse geben
- Darstellung der Angebote in mind. einer anderen Sprache
- „Meckerkasten“, „Elternbriefkasten“

8) Leistungsentwicklung und Selbstevaluation

- System für Qualitätsmanagement, -sicherung, -entwicklung
- Kooperation mit Jugendhilfeplanung
- Elternbefragungen alle 2 Jahre (speziell ausgerichtete Fragen für Familienzentren)
- Fortbildung und Fachtagungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“
- päd. Fachkräfte betreuen die Schwerpunkte der Leistungsbereiche
- Fortbildung und Fachtagungen zum Thema „Familienzentrum“
- Kooperation mit AK zur Entwicklung von Familienzentren
- schriftliche Konzeption zur Sprachförderung und Bausteine zur interkulturellen Öffnung
- schriftliche Konzeption (Entwicklung zum Familienzentrum)
- Besprechungen im Team zum Thema Familienzentrum (4 x Jahr)